



Preetz, den 19.04.2011
Kinder- und Jugendpartnerschaft
Stadt Preetz - Der Bürgermeister

Protokoll des 31. Treffens vom 19. April 2011

Ort: Preetz, Rathaus, Ratssaal
Zeit: 19. April 2011, 19:00 - 21:30 Uhr
Inhalte:

1. Begrüßung durch den Bürgermeister
2. Einführung in das Thema
3. Referat „Cyber-Mobbing und Gefahren im Internet“;
Referentin Frau Mareike Häseker
4. Diskussion
5. Verschiedenes

1. Begrüßung

Der Bürgermeister als Vorsitzender der Kinder- und Jugendpartnerschaft begrüßt die zahlreichen Anwesenden und freut sich über das Interesse an den heutigen Themen.

2. Einführung in das Thema

Der Bürgermeister berichtet von dem Wunsch der Schulsozialpädagoginnen aus Preetz, das Thema „Cyber-Mobbing“ aufzugreifen, weil dies in den Schulen zu einem tatsächlichen Problem wird. Zudem erläutert er den Sachverhalt einer Pausenschlägerei, bei der sich zwei Schüler prügeln und Mädchen aus der Klasse diese Schlägerei mit einem Handy aufnehmen, um sie ins Internet zu stellen. Ermittlungen der Polizei konnten diesen Schritt verhindern.

Als Expertin zu diesem Thema begrüßt er Frau Mareike Häseker von der „**Aktion Kinder- und Jugendschutz S.-H. e.V., Fachstelle für Prävention**“, die über das aktuell bedeutsame Thema informieren wird.

3. Referat „Cyber-Mobbing und Gefahren im Internet“ und Diskussion

Die AKJS ist ein freier Träger der Jugendhilfe, bei der Verbände und Vereine Mitglieder sind, die den präventiven Kinder- und Jugendschutz unterstützen.

Mareike Häseker berichtet, dass bereits im Grundschulalter 71 % der Kinder im Alter von 7-10 Jahren Online-Erfahrungen sammeln, sich also im Internet virtuell bewegen. Dies ist möglich, weil nach jüngsten Erhebungen die Haushalte mit Handys, Computern und Fernsehern nahezu ausschließlich ausgestattet sind und somit einen Internetzugang haben. Darum ist erklärlich, dass Jugendliche bis zu 98 % ein Handy und zu 80 % einen Computer persönlich besitzen.

Das Reizvolle an dieser technischen Ausstattung ist die Kommunikation mit anderen sowie eine orts- und zeitunabhängige Kontaktaufnahme. Man kann neue Menschen kennenlernen, Freunde finden und sich über gemeinsame Lieblingsthemen und aktuelle Begebenheiten austauschen. Der besondere Reiz der Anonymität unterstützt den Kommunikationswunsch.

Jüngste Beispiele belegen, dass es unter Ausnutzung dieser technischen Möglichkeiten schnell zum sogenannten „Cyber-Mobbing“ kommen kann.

International wird das Mobbing im Internet „Cyber-Bullying“ genannt. Davon spricht man, wenn ohne Einwilligung der Betroffenen mit Hilfe von Bildern und Videos, E-Mails, Chat-Rooms und SMS Lehrer oder Schüler verleumdet, bedroht und belästigt werden.

Das bekannte Mobbing unter Schülern bezeichnet alle böswilligen Handlungen, die kein anderes Ziel haben, als eine Mitschülerin oder einen Mitschüler fertigzumachen. Ein „Opferprofil“ ist nicht zu erkennen: Jede Altersstufe, Männer und Frauen und jede Schulform sind ähnlich stark betroffen. Als Täter greifen Jungen und junge Männer deutlich häufiger zu Handy und PC als Mädchen und junge Frauen. Die Täter sind in drei Viertel der Fälle Schüler, jeweils fünf Prozent sind Vorgesetzte und Eltern, knapp drei Prozent Kolleginnen und Kollegen.

Mobbing ohne technische Hilfsmittel kommt nach Einschätzung der Befragten etwa zehnmal so häufig vor wie digitales Mobbing.

Bekanntes Beispiele für Cyber-Mobbing sind Verschicken von beleidigenden oder bedrohlichen SMS, Verschicken von peinlichen Fotos oder Videos per Handy oder Internet. Das herausragende Problem ist, dass der Eingriff in die Persönlichkeitsrechte und das Privatleben rund um die Uhr erfolgt und es somit keinen Rückzugsort mehr gibt, der bei persönlichen Beleidigungen immer noch vorhanden ist.

Betroffenen rät die Referentin, sich an eine Vertrauensperson zu wenden und den Sachverhalt zu schildern. Für die Schülerinnen und Schüler gibt es zur Stärkung ihrer Medienkompetenz beim „Offenen Kanal“ einen Schulmedientag. Zudem regt sie an, an den Schulen Handyscouts einzurichten und Netzwerke an den Schulen gegen Cyber-Mobbing zu gründen.

Gutes Informationsmaterial ist auch unter „<https://www.klicksafe.de/materialien/>“

index.html“ zu erhalten; dort bekommt man das entsprechende Know-how für junge User.

Weitere Hilfen bieten Jugendschutzbeauftragte, die Nummer gegen Kummer: 0800/1110333 sowie die Polizei, zu der man insbesondere in den schwerwiegenden Fällen der Verletzung des Rechts am eigenen Bild, der Beleidigung, Verleumdung, üblen Nachrede oder bei Bedrohung, Erpressung bzw. Nötigung Vertrauen haben sollte.

Weitere Informationsseiten:

- www.mobbing.seitenstark.de
 - Diese Seite ist ein Netzwerk, das sich besonders mit dem Mobbing von Schülerinnen und Schülern auseinandersetzt. Hier gibt es sowohl für Kinder als auch Eltern und Lehrer eine Reihe von Hinweisen.
- www.bundesrecht.juris.de
 - Hier gibt es die Möglichkeit, sich über die aktuelle Gesetzeslage zu informieren.
- www.jugendschutz.net
 - Diese Seite wendet sich gegen Gewaltdarstellungen und Rechtsextremismus und bietet Hilfen für Eltern sowie Materialien zur Handynutzung und zum Surfen an.

Nach einer interessanten Diskussion mit praktischen Beispielen beendet Mareike Häseker die Veranstaltung mit dem Angebot, auch für Vorträge und Beratungen in Schulen zur Verfügung zu stehen.



5. Verschiedenes

Der Bürgermeister berichtet über den aktuellen Stand zu den Alkoholtestkäufen, die zu einem Bußgeldbescheid von 350 Euro gegen den Bürgermeister geführt haben. Das Verfahren läuft noch, gegen den Bescheid hat er Einspruch eingelegt.

Die Schulsozialpädagoginnen berichten von einem auffälligen Schulabsentismus, der auch ein Einschreiten der Polizei erforderlich macht.

Wolfgang Schneider

Wolfgang Schneider

Zusatz des Bürgermeisters:

Mit Mail vom 18.04.2011 wurde eine Berichterstattung an die Kieler Nachrichten, Kieler Express und den reporter gesandt. Kein Medium hat leider die Veranstaltung aufgegriffen. KN begründet die Ablehnung mit dem Hinweis, dass es keinen aktuellen Anlass zu diesem Thema gäbe und man daher nicht berichten wolle.